

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Nummer 128 Wittensteig, Dienstag, den 4. Juni 1935 58. Jahrgang

Vorschau auf die Politik der Woche

Es scheint, daß die Vor-Pfingstwoche in Europa nur für Deutschland eine Woche pfingstlicher Ruhe zu werden verspricht. Frankreich hat eben ein neues Kabinett gebildet, das sich dieser Tage in der Kammer vorstellen will. Kammerpräsident Bouisson war zwar imstande, verhältnismäßig rasch dem Präsidenten der Republik seine Ministerliste vorzulegen, er wird aber kaum in der Lage gewesen sein, ihm auch zu sagen, wo er die Mehrheit für die von ihm, wie eben noch vom abgetretenen Ministerpräsidenten Flandin geforderten außerordentlichen Vollmachten herzunehmen gedenkt. Keine der Parteien weiß eigentlich zu sagen, wie sie Frankreich aus seiner Finanz- und Währungsnotlage herauszuführen will. Plais — und das Wort gilt hier bis weit in die Reihen der Radikalsozialen hinein — schreit man vor dem Gespenst der Diktatur zurück. Rechts würde man sich mit ihm ganz gut vertragen, nur nicht, wenn es Arm in Arm mit Herrn Herriot und Herrn Caillaux erscheint. Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Stabilität einer Währung gar nicht so sehr von den hinter ihr stehenden Goldreserven abhängt, als vielmehr von dem Vertrauen, das die Welt draußen und — das eigene Volk in sie und den Staat setzen. Nachdem ziemlich zur Gewissheit geworden ist, daß die Goldabzüge nicht so sehr vom Ausland her als von den in ihrem Vertrauen erschütterten eigenen Bürgern Frankreichs erfolgten, muß man allerdings anfangen, um die französische Währung zu bängen. Bouisson wird sich mit seinen Ministerkollegen zunächst darüber unterhalten müssen, wie er das riesige Loch im Staatskassen Frankreichs zu stopfen gedenkt. Mit einem Defizit, dessen genaue Höhe niemand kennt, ist es schwer, um Vertrauen zu werben.

Unter dem Druck dieser innenpolitischen Nöte ruht die Außenpolitik Frankreichs so gut wie ganz. Noch hat weder Herr Laval noch irgend ein anderer Vertreter der französischen Regierung zu den Vorschlägen Adolf Hitlers Stellung genommen. Die Führung der europäischen Diskussion über diese Thesen, deren Anregungskraft sich je länger desto mehr erweist, hat England, abgesehen von der ausgiebigen Behandlung in der englischen Presse, mehreren Ministerräten und nun schon die zweite Unterhaus-Debatte. Immer stärker drückt sich der Willen aus, auf die neu dargebotene Verhandlungsbasis zu treten. Man ergeht sich nicht in großen allgemeinen und grundsätzlichen Deklamationen, sondern man nimmt den Vorschlag des Führers an, die Einzelheiten, und seien sie auch noch so klein, zum Gegenstand der Aussprache zu machen.

Eine der wichtigsten Fragen der deutsch-englischen Beziehungen aber, die der Flottenrüstungen, wird die kommende Woche immerhin einen erheblichen Schritt vorwärtsbringen. Am 4. Juni beginnen in London die Unterhaltungen zwischen einer englischen und einer deutschen Flottendelegation, die bereits in London eingetroffen ist. Ihre Grundlage bildet das ganz präzise Angebot des Führers, die deutsche Flottenstärke in einem bestimmten Verhältnis zur englischen zu halten. Diese Unterhaltungen werden zunächst informativem Charakter tragen, und es kann nicht zuträglich für ihren Verlauf sein, wenn die englische Presse von sich aus, ohne daß sie übrigens auf deutscher Seite einen Gesprächspartner hätte, Kombinationen über das Berechnungsschema der Verhältniszahl anstellt, wenn sie über die besonderen strategischen Aufgaben der deutschen Flotte orakelt. Das sind Fragen, über die allein die deutsche Regierung zu entscheiden hat. Aber es wäre immerhin zweckmäßig, wenn alle diejenigen, die sich in England betreten fühlen, über diese Dinge nachzudenken, nicht vergessen würden, daß Deutschlands Flotte eine Küstenflotte von 1500 Kilometer Länge mit vielen Flußmündungen und wertvollen Häfen zu schützen hat. Im übrigen kann es für alle derartigen Betrachtungen nur nützlich sein, wenn dabei nicht vergessen wird, daß nach den Erklärungen des Führers das von ihm skizzierte Flottenprogramm endgültig und bleibend ist.

Die Londoner Flottenvorbesprechungen fallen in die Zeit, in der die Umbildung des englischen Kabinetts vollzogen werden wird. Sie wird keine Uebertragungen mehr bringen. Daß Baldwin die neue Regierung führt, ist beinahe schon offiziell mitgeteilt worden. Die einzige offene Frage ist die der Besetzung des Außenministeriums, und selbst sie ist heute kaum noch zweifelhaft, nachdem Eden soeben im Unterhaus in höchst autoritärer Form eine Regierungserklärung zur Außenpolitik abgab. Zieht er in Downing Street Nr. 10 ein, dann gelangt dorthin jedenfalls ein Mann, der das heutige Europa aus eigener Anschauung kennt und von dem man nur hoffen muß, daß er sich nicht von Voreingenommenheiten leiten läßt, die gelegentlich in seinem Urteil hindurchschlüpfen.

Italien trägt einen Sanustopf. Während es die eine Seite unverwandt auf Afrika gerichtet hält, bemüht es sich mit der anderen angezogen, die europäischen Dinge nicht aus dem Auge zu verlieren. Es sollen Vorstellungen befreundeter Nationen gewesen sein, die die eben neu angeordneten Mobilisationen veranlaßten. Es gibt minde-

Wer kann zurückgestellt werden?

11 Gründe für Zurückstellung vom aktiven Wehrdienst

In der Verordnung über die Milderung und Aushebung 1935 geben, wie das RdZ. meldet, der Reichswehrgeminister und der Reichsinnenminister auch die 11 Gründe bekannt, die zur Zurückstellung vom aktiven Wehrdienst führen. Danach können zurückgestellt werden:

1. Der einzige Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister.
2. Ein Sohn eines zur Arbeit oder zur Aussicht gesundheitlich unfähigen Bauern, Landwirts, Grundbesitzers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn die einzige und unentbehrliche Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung und Fortführung des Hofes oder Betriebes ist.
3. Der einzige Bruder eines Soldaten, der im Krieg gefallen oder an einer im Krieg empfangenen Verwundung oder Krankheit gestorben oder mehr als 60 Prozent Kriegsbeschädigt ist, wenn ohne diese Zurückstellung die Angehörigen hilflos würden. (Sind in diesen drei Fällen zwei arbeitsfähige Dienstpflichtige vorhanden, die nicht gleichzeitig einberufen werden können, so kann einer von ihnen zurückgestellt werden, die der andere aus dem aktiven Wehrdienst entlassen wird.)
4. Ein Dienstpflichtiger, der im Nachschwege Eigentum oder Besitz eines Hofes, Grundstückes oder Betriebes erworben hat, wenn er auf deren Bewirtschaftung angewiesen ist und sein Vermögen auf andere Weise wirtschaftlich nicht erhalten kann.

5. Der Eigentümer, Inhaber oder Betriebsleiter eines industriellen oder gewerblichen oder kaufmännischen Betriebes, wenn ihm die Leitung des Betriebes erst innerhalb des dem Musterungsjahr vorangehenden Jahr im Nachschwege zugefallen ist und der Betrieb auf andere Weise nicht erhalten werden kann.
6. Ein See- oder Binnenschiffahrt treibenden Dienstpflichtiger der Land-, See- oder halboberflächlichen Seefischer bis zur nächsten Musterung.
7. Schüler höherer Schulen bis zur Erlangung des Reifezeugnisses.
8. Ein Dienstpflichtiger, der in der Vorbereitung für einen Lebensberuf oder die Erlernung eines Gewerbes durch die Einziehung zum Wehrdienst bedeutenden Nachteil erleiden würde, für die Dauer der Berufsausbildung.
9. Ein Schüler einer Landwirtschafts- oder Handelsschule, einer Seefahrts-, Schiffingenieur-, Seemaschinen- oder Schiffbauerschule für die Dauer des Besuchs dieser Anstalten.
10. Ein Dienstpflichtiger römisch-katholischen Bekenntnisses, der sich dem Studium der Theologie widmet, für die Dauer des Studiums, und
11. ein Dienstpflichtiger, der seinen dauernden Aufenthalt im europäischen Ausland hat, bis zu zwei Jahren und im außereuropäischen Ausland bis zu vier Jahren.

stens eine europäische Hauptstadt, in der man fürchtet, Italien könne sich zu stark für seine afrikanischen Ziele interessieren und darüber eines Tages aus der europäischen Politik selbst ausschalten.

Inmitten all dieser Problematik grenzt sich Deutschland hart und klar als ein Volk politischer Ruhe ab. Die Pfingstwoche wird für das Reich eine politische Ferienwoche sein. Am 10. plakatierter wird aus ihr jene Tagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande hervortreten, die in den Pfingsttagen in Königsberg in der deutschen Ostmark stattfindet und die, über alle politischen Grenzen hinweg, und ohne alle politischen Ansprüche, nur den einen Gedanken des gesamtdeutschen Volkstums vertritt, jener Gemeinschaft des Blutes, die auch da nicht auszuschließen ist, wo das geschichtliche Schicksal ihr die Gemeinschaft des Bodens raubte oder vorenthielt.

Ribbentrop bei Simon und Macdonald

London, 3. Juni. Der Führer der deutschen Flottenabordnung, Vizeadmiral v. Ribbentrop, wurde am Montag nachmittags im Unterhaus von Außenminister Sir John Simon begrüßt. Anschließend stattete der Vizeadmiral dem Ministerpräsidenten Macdonald einen formalen Besuch ab. Nach Beendigung der Unterredung begab er sich in das Gebäude der Admiralität, wo er eine erste Begegnung mit dem Marineminister hatte. Die am Dienstag vormittags beginnenden deutsch-englischen Flottenbesprechungen werden, wie bereits kurz berichtet, durch den englischen Außenminister formal eröffnet werden, doch nimmt Sir John Simon an den eigentlichen Besprechungen der Flottenabverhandlungen nicht teil.

Das Erdbeben von Belutschistan

Amlicher englischer Bericht — 26 000 Tote

Sibi (Britisch-Belutschistan), 3. Juni. Der Nachrichtenoffizier, der am Sonntagabend aus Quetta in Sibi eintraf, gab dem Vertreter des DWA. einen amtlichen Bericht über die Lage im Erdbebengebiet. Danach dauerte der erste Erdstoß am Freitag 30 Sekunden. Er brachte die ganze Innenstadt und die im Süden liegenden Nachbardörfer zum Einsturz. Außerdem stürzten das außerhalb liegende Krankenhaus, das Gebäude des Kommissars des Generalgouverneurs, sowie die Häuser seines Stabes ein. Zerstört wurde auch der Komplex von Gebäuden, in dem sich die Militärflugführer befanden. Es blieb dort kein Stein über dem anderen. Das Gebäude, das von der Militärverwaltung bewohnt wird, nahm keinen ernstlichen Schaden. Das Glück wollte es, daß zur Zeit des Bebens annähernd die Hälfte der Garnison von Quetta Nachübungen in Richtung Chaman abhielt. Sofort wurden Maßnahmen getroffen und das Militär zur Hilfeleistung eingesetzt. Das Feuer, das beim Einstürzen der Soldaten sich erheblich ausgebreitet hatte, war nicht mehr zu löschen. Man versuchte, durch Sprengung von Häusern und durch Wegschaffen leicht brennbarer Materialien eine Ausbreitung des Brandes zu verhindern.

Beim ersten Erdstoß wurde der größte Teil der städtischen Polizei etwa 100 Mann, getötet. Auch das Gefängnis fiel zusammen. Von den Insassen hat sich ausnehmend niemand retten können. Bei den Rettungsarbeiten vordrängten die Soldaten, die unermüdet wirkten, erschöpfte

Latzen. Ein britischer Offizier konnte z. B. am ersten Tage 42 Lebende aus den Trümmern heroorziehen. Schwierig wurde die Lage, da kein Zivilfrankenwagen mehr betriebsfähig war. In vielen Stellen wurden an den Dächern mit Ketten Tausend festgelegt und die Dächer so fortgeschleppt, um leichter an die Verwundeten heranzukommen. Am Freitag wurde eine Erkundung durchgeführt. Sie ergab, daß noch eine Verbindung mit Jandien über den Bolan-Paß bestand. Wäre er gesperrt gewesen, so wäre die Katastrophe noch viel schlimmer geworden. Die Erkundung ergab weiter, daß alle Dörfer bis nach Khatat zerstört sind einschließlich der Stadt Kaslung, wo die Toten Tausende zählten. Etwa 200 Lastwagen hatten am ersten Tage soll damit zu tun, die Verwundeten und Ueberlebenden fortzuschaffen. Gleichzeitig wurden von vielen hundert Mauleselwagen die Toten aus der Stadt gebracht. Tausende von Eingeborenen wurden in einem Kollager auf der Kenntbahn untergebracht. Zur Zeit werden rund 50 000 täglich aus dem Heeresproviantlager verpflegt.

Die Verluste der britischen Vorkriegsmacht an Toten betragen 1 Offizier und 49 Mann. Außerdem wurde ein Kind eines Offiziers getötet. Bis Samstagabend hatten die Truppen 2277 Einheimische beerdigt oder verbrannt.

Am zweiten Tage nach dem Beben wurden weitere Notlager eingerichtet. Viele Flugzeuge mit Ärzten und Krankenschwestern trafen zur Verstärkung ein. Da die Erdstöße immer noch anhalten, und man Nahrungsmangel befürchtet, soll die Zivilbevölkerung fortgeschafft werden. Am Sonntag nachmittags um 4 Uhr erfolgte wieder ein schwerer Stoß, der aber keinen Schaden mehr anrichtete konnte, da alles zerstört ist. Die elektrische Stromversorgung ist seit Samstagabend wieder hergestellt. Obwohl die Wasserleitungen geborsten sind, halten Pioniere die Wasserzufuhr aufrecht. Die Stadt ist von Kavallerie und Kraftfahrtruppen von der Außenwelt abgeschlossen, um Schaulustige, die sich bereits in großer Zahl bemerkbar machten, von der Anglistadt fernzuhalten.

Die Zahl der Toten wird in Quetta allein auf 26 000 geschätzt. Ob Quetta wieder aufgebaut wird, ist noch fraglich.

Erneute Erdstöße in Quetta

Quetta, 3. Juni. Die Bahnlinie Quetta-Sibi ist in der Nacht zum Montag durch erneute Erdstöße vorübergehend zerstört worden. Sie konnte zwar in sechsständiger Arbeit wieder hergestellt werden, aber die dauernden leichteren Erdstöße lassen befürchten, daß sie schließlich doch betriebsunfähig wird, vor allem im Hinblick auf die zahlreichen Brücken, über die die Bahn führt und deren Wiederherstellung sehr zeitraubend sein würde.

Die Zahl der Flüchtlingszüge, die durch Sibi kommen, hält immer noch an. Bisher haben etwa 5000 Sibi durchfahren. Da in den Zügen zum Teil auch Verwundete, Sterbende und Tote sich befinden, weil die Flüchtlinge in ihrer Panik ihre Angehörigen lieber unterwegs sterben lassen wollen als noch einen Augenblick länger in dem gefährdeten Quetta zu bleiben, ist der Geruch in den Zügen entsetzlich. Hinzu kommt noch, daß von Sibi an die Schattentemperaturen niegend unter 60 Grad Celsius sind und die Bahnstrecke durch eine völlig schattenlose Wüste führt.

Von den Behörden wird größter Wert darauf gelegt, die Berichte über Cholera- und andere Epidemien in Quetta als glatte Erfindungen zu brandmarken. Ebenso werden auch die Behauptungen von einer Ueberflutung der Stadt und von zahlreichen Erschießungen als unwahr bezeichnet.



Belgischer Chauvinismus

Wagt Belgien eine Vergewaltigung des Minderheitenrechts?
 RSK. Die belgische Regierung ist durch die Handlung eines ihrer Staatsanwälte in Lüttich im Begriff, einen flagranten Bruch völkerrechtlicher Bestimmungen von neuem zu begehen. Gegen vier Deutsche ist Anklage auf Ausbürgerung erhoben worden, weil sie als Führer, Gründer oder Mitglieder der Christlichen Volkspartei, des Landwirtschaftlichen Verbandes Malmédy und des Heimatbundes den Verrat Eupen-Malmédys nicht gutgeheßen und von der Liebe zu ihrer Heimat nicht lassen wollen. Aus dieser völkischen Haltung wird ihnen von offizieller belgischer Seite der unverantwortliche Vorwurf illegaler Umtriebe und ein Prozeß gemacht, der sie zu heimtückischen und staatenlosen Elementen herabwürdigen soll.

Zur Erreichung dieses Zieles kommt es der belgischen Anklagebehörde auf ein paar Geschichtsfälschungen und Rechtsbeugungen mehr oder weniger nicht an. Kühn wird behauptet, daß die Rationalität der deutschen Eupen-Malmédyer „nominal effektiv“ sei und daher keinen Anspruch auf einen besonderen Schutz des belgischen Staates haben. Eine Rede auf einem V.D.L.-Tag im Jahre 1931, einige Äußerungen in privaten Briefen über den Wunsch einer Rückkehr zu Deutschland, eine Verurteilung des Bedauerns über die Abtrennung Eupen-Malmédys vom Reich und die poetische Schöpfung des „Eupen-Malmédy-Liedes“ genügen einer hohen belgischen Staatsbehörde, um diese Deutschen vor den Räder zu schleifen und sie als Saboteure des belgischen Staates wie Verbrecher von Haus und Hof zu jagen.

Noch bevor in das Verfahren dieses unmöglichen Prozesses eingetreten wird, halten wir es zum Schutze von Recht und Moral für notwendig, unsere warnende Stimme zu erheben und die belgische Regierung daran zu erinnern, daß auch sie — sogar freiwillig — den Versailles Vertrag unterschrieben und damit den Artikel 36 dieses Gewaltdiktales auch als für sich verbindlich anerkannt hat, in dem mit dem eventuellen Uebergang Eupen-Malmédys an Belgien die Bewohner dieses Gebietes endgültig die belgische Staatsangehörigkeit erwerben. Es ist daher eine Ungehörigkeit, wenn jetzt der Staatsanwalt in Lüttich die Behauptung aufstellt, daß die Rationalität der beschuldigten Deutschen nur „nominal effektiv“ gewesen sei. Juristen sollten sich schämen, ihr ureigenes Arbeitsgebiet so zu entwürdigen. Man schafft kein Recht, wenn man an seine Stelle aus chauvinistischer Haltung geborene Gewalt setzt. Belgien erweist damit seiner selbstgepriesenen Freiheit einen lächerlichen Dienst.

Aber wie war es eigentlich überhaupt mit dem Uebergang Eupen-Malmédys in das belgische Hoheitsgebiet? Sollte nicht auch dort eine Abkündigung erfolgen, deren Ergebnis über das Schicksal dieses Gebietes entscheiden sollte? 35 000 Abstammungsberechtigte sollten ihren Willen bekunden. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker sollte ein integrierender Bestandteil der internationalen Nachkriegspolitik sein. So gewollt von Wilson und so respektiert bzw. mißachtet von den sogenannten europäischen Siegerstaaten. Als im Jahre 1920 der Eintragung der Abstammungsberechtigten stattgegeben wurde, lezten unerschütterlich belgische Schiffe ein, die die deutsche Bevölkerung Eupen-Malmédys schwersten Verunglimpfungen ausliefern, obwohl die Mantelnote Clemenceaus die Zusage einer freien Wahl gewährleistete. Diese Freiheit der Willensäußerung wurde aber dadurch am eindeutigsten beseitigt, daß von 35 000 Abstammungsberechtigten nur 282 zur Ausübung ihres Rechts zu gelangen vermochten. Ein Kommentar hierzu dürfte sich erübrigen.

Eine Erinnerung an diese Tatsachen ist leider notwendig, um Belgien und der Weltöffentlichkeit vor Augen zu führen, daß man ein damals unbekanntes begangenes Unrecht nicht durch ein zweites, fast ebenso unerhörtes Unrecht gutzumachen versuchen sollte. Die Staatsangehörigkeit der Deutschen Eupen-Malmédys läßt sich durch keine juristische Verdrehung hinwegleugnen. Gründe für eine Ausbürgerung wird Belgien nicht ins Feld führen können, zumal sich die Angeklagten keiner illegalen Tätigkeit, die eine derartig schwere Strafe rechtfertigen könnte, schuldig gemacht haben.

Der Führer bei der Beisehung

des SS-Standartenführers Dübberg

München, 3. Juni. Am Montag nachmittag wurde der in Würzburg verstorbene SS-Standartenführer Karl Dübberg zur letzten Ruhe geleitet. Der Führer selbst war gekommen, um dem verdienten Kämpfer die letzte Ehre zu erweisen. Unter dem Trauerhagel sah man außerdem Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner mit seinem Stellvertreter Rippold, Obergruppenführer Hübner, Brigadeführer Schaub, Gruppenführer Schmauser, Sturmabteilungsleiter Gram, sowie als Vertreter des Reichspräsidenten Siedert, Oberbürgermeister Fiedler und andere. Ferner waren auch Vertreter der SS und SA, Reichsamtseiter und Gauab, die gesamte W. mit ihren Gliederungen und Fahnen, Arbeitsdienst, H. und Jungvolk erschienen.

Unter den Klängen des Präzidentenmarsches wurde der Sarg aus der Halle durch lange Reihen von SA- und SS-Ehrenposten zu Grabe getragen. Hinter dem Sarge schritt unmittelbar nach den Angehörigen der Führer mit seiner Umgebung, gefolgt von Innenminister Wagner und den übrigen Trauergästen. Als der Sarg in die Erde gesenkt wurde, dröhnten drei Ehrensalven.

Nach der kirchlichen Einsegnung würdigte Gauleiter Wagner das opfervolle Leben Dübbergs als Kämpfer der Bewegung. Als Soldat seines Führers sei er in den Jahren des Kampfes verwundet worden, und nach menschlichem Ermessen sei sein Tod auf diese Verwundung zurückzuführen. Gauleiter Wagner gelobte im Namen der gesamten Partei und im Namen des Führers, daß alle, die in der nationalsozialistischen Bewegung zusammengeschlossen sind, ihr Leben verwenden wollen zur Fortsetzung der Arbeit und des Kampfes, in denen die Opfer der Bewegung geföhrt sind.

Nach der Rede des Gauleiters legte der Führer persönlich einen Kranz nieder und sprach den Hinterbliebenen seine innigste Teilnahme aus.

Minister Rust über die deutsche Schule

Guben, 3. Juni. Auf dem Goupartertag Kurmark in Guben sprach am Samstag Reichsminister Rust. Er führte u. a. aus: Das ganze Volk hat am 16. März jubelt. Hätte der Führer ihm 50 v. H. Steuererleichterungen und 50 v. H. Lohnerhöhung gegeben, so würde es nicht so durch die Straßen marschieren wie an dem Tage, da er ihm die Wehrpflicht auferlegte. Die Träger der Wehr mögen sich bewußt sein, daß nicht der Feind 1918 ihr Schwert zerbrach, sondern die politische Zerrissenheit, und daß niemand das Schwert härter schneidet als die politische Geslossenheit der NSDAP. Wenn gesagt wird, der Nazismus liege am Boden, gegen wen wolle der Führer denn noch kämpfen. So müssen wir antworten: Er will kämpfen gegen das Unkraut Aneignung, das vielleicht in einigen älteren Exemplaren wieder aus dem Boden bricht und zunächst vielleicht liebliche Blüten treibt. Als derjenige, dem die Jugend, die Schule und die Wissenschaft vom Führer anvertraut sind, muß ich sagen: Hitler ist nicht gekommen, um dem Einzelnen den Weg zum Himmel zu weisen, sondern um dem ganzen Volk den Weg zu zeigen zu seinem Platz auf dieser Erde. Wir haben in einem Kontordat die konfessionellen Schulen zugesichert. Was wir versprochen haben, das halten wir; aber unerschütterlich bleibt unser tiefer Schmerz darüber, daß in zweierlei Schulen die Jugend erzogen wird. Eines werden wir in allen diesen Schulen durchsetzen, das ist das alles in den Schatten stellende Bewußtsein, in einer deutschen Schicksalsgemeinschaft eingeschlossen zu sein. Deutscher von Blut und Schicksal zu sein und darum mit unieren anderen Volksgenossen — gleichgültig, in welcher Kirche sie beten — einen zusammenhalten zu müssen, nicht weil es unsere politische Maxime wäre, sondern weil es uns auferlegt ist. Die Welt nimmt uns nicht für das, was wir einmal waren. Die vergangenen Generationen mögen geleitet haben was sie wollten; in der Gegenwart muß bewiesen werden, was wir sind. Nur so erhalten wir die politische Führung, die wir seit Jahrhunderten nicht mehr hatten. Wir haben ein Beispiel, den Führer. Aber lagern Sie nicht, das sei der einzige. Was wir an Aufstieg in Deutschland erleben, ist ja das Werk der braunen Kolonnen, das Werk des unbekanntes Parteigenossen. Darum, Familie, Bewegung und Staat, haltet zusammen! Wir bewegen uns vor der Größe derer, die waren, und kämpfen für die Größe des Deutschland, das da kommt.

Ergebnis der Generalratswahlen

Der „rote Gürtel“ um Paris verstärkt sich

Paris, 3. Juni. Die Stichwahlen zum Generalrat des Seine-Departements am Sonntag haben der sozialistisch-kommunistischen Einheitsfront einen glatten Sieg eingetragen. Es galt, in den Landgemeinden 50 Generalräte zu wählen, die sich zu den 90 Pariser Stadträten gesellen. Die Kommunisten allein haben nicht weniger als 29 Sitze für sich erobern können, d. h. 19 mehr als sie bisher besaßen. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Landgemeinden früher nur 40 Generalräte stellten. Die neuen 10 Sitze haben die Kommunisten allein für sich gewonnen und außerdem noch 9. Die Sozialisten, die in einer Front mit den Kommunisten in die Stichwahlen gezogen sind, haben nur zwei weitere Sitze hinzugewonnen können. Mit 7 Vertretern sind sie um eine Stimme schwächer als im alten Generalrat. Weitere Opfer sind die unabhängigen Sozialisten, die 2 Sitze verloren haben, und die Radikalsozialisten, die ihre sämtlichen 3 Sitze abgeben mußten. Die übrigen Parteien haben zwar ihre Sitze im Generalrat behaupten können, wobei aber zu bedenken ist, daß dies bei der erhöhten Zahl der Sitze praktisch einen Verlust bedeutet. Im einzelnen verteilen sich die 50 Mandate der Pariser Landgemeinden wie folgt: Kommunisten 29, Sozialisten 7, Radikalsozialisten 2, Unabhängige Radikale 2, Volksdemokraten 2.

Der „rote Gürtel“ um Paris prägt sich also immer stärker aus. Außerdem ist aber im gesamten Generalrat die bisherige Mehrheit von den Rechtsparteien auf den linken Flügel übergegangen. Das wird wahrscheinlich zur Folge haben, daß an der Spitze des Generalrates ein Vertreter der roten Einheitsfront stehen wird, an der Spitze des Stadtrates aber ein Vertreter der Rechten. Man sieht in Paris heute schon unangenehme politische und verwaltungstechnische Verwicklungen voraus, die sich aus einer solchen Lage ergeben können.

Zunächst keine Schallplatten im Rundfunk

In einer Mitteilung der Reichsdelegation heißt es u. a.: Nach dem Urteil des Berliner Landgerichts dürfen zwar keine Platten mit literarischen Vorträgen und Reden um gesendet werden, wohl aber Schallplatten um dessen Sendung ja der Prozeß ging. Der Rundfunk hat inzwischen begonnen, sein musikalisches Unterhaltungsprogramm ohne Schallplatten durchzuführen, das immer reichhaltiger und vielseitiger wird. Gleichwohl ist der Rundfunk bereit, wieder die Aufnahme von Schallplatten zu veranlassen. Damit steht die Reichsdelegation also auch nach dem gewonnenen Prozeß voll zu der Anfang April abgegebenen Erklärung. Da aber immerhin die Möglichkeit besteht, daß der Prozeß wieder auflebt, bleiben vorläufig die Schallplattenarchive des Rundfunks weiter verriegelt, bis die Schallplattenabstrahanten mit dem Rundfunk über das Senden von Schallplatten Vereinbarungen getroffen haben.

Rücktritt des holländischen Wirtschaftsministers

Haag, 3. Juni. Wirtschaftsminister Dr. Steenberghe ist überraschend zurückgetreten, was in politischen und parlamentarischen Kreisen großes Aufsehen hervorrief. Sicherem Vernehmen nach begründete Steenberghe seine Demission damit, daß seiner Aufstellung nach allein eine Devalvation die Wirtschaftslage der Niederlande grundlegend verbessern könne. Da er jedoch mit dieser Auffassung innerhalb des Kabinetts seit allein gestanden habe, habe er sich zum Rücktritt entschlossen. Das Rücktrittsgesuch ist von der Königin bereits genehmigt worden. Als Nachfolger Steenberghes soll der Direktor der holländischen Elektrizitäts-Gesellschaft in Limburg und Dozent der katholischen Universität zu Tilburg, Professor Gellissen, in Aussicht genommen sein.

Der 70. Geburtstag des Königs von England

London, 3. Juni. Am Montag wurde in allen Teilen des britischen Weltreiches der 70. Geburtstag des Königs gefeiert. Der König hatte sich von seiner Krankheit so weit erholt, daß er an der großen Parade teilnehmen konnte. Es war dies seit drei Jahren das erste Mal, daß der König einer Parade beizuwohnte. Bei herrlichem Wetter bewogte sich der Zug des Königs durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt, die von einer vieltausendköpfigen Menge umsäumt waren, um dem einzigartigen militärischen Schauspiel beizuwohnen. Unbeschreiblicher Jubel begleitete den König auf seinem Wege, vom Schloß zum Paradeplatz. Die Königin nahm in ihrem Wagen in Begleitung ihrer Schwiegertöchter und ihrer beiden kleinen Enkelkinder an dem Aufzug teil. Der König trug Uniform und ritt in Begleitung seiner vier Söhne. Weiterhin sah man verschiedene inbilde Fürsten in ihren herrlichen Uniformen, sowie die ausländischen Ministerattaches.

Auf dem Paradeplatz hatten etwa 20 000 Mann der Garde mit lechz Knütteln aufgestellt genommen. Nachdem die Truppen am König vorbeimarschiert waren und der Salut abgegeben worden war, lehrte sich der König selber an die Spitze der Truppen und begab sich zum Buckingham-Palast zurück.

Der Führer an den König von Großbritannien

Berlin, 3. Juni. Der Führer und Reichkanzler hat Seiner Majestät dem König von Großbritannien anlässlich des schweren Erdbebenunglücks in Britisch-Belustistan seine und des deutschen Volkes aufrichtigste Anteilnahme übermittelt. Der König von England hat für die wüthende Bekundung der Anteilnahme an dem fürchterlichen Unglück telegraphisch gedankt.

Die Zahl der Ehrenkrenz-Verleihungen

Berlin, 3. Juni. Wie das Reichs- und preußische Ministerium des Innern mitteilt, sind bis Ende März 1935 an Ehrenkreuzen des Weltkrieges verliehen worden:

Für Frontkämpfer	3 648 763
Für Kriegsteilnehmer	530 035
Für Witwen	178 973
Für Eltern	193 085

Die Gesamtzahl der bis Ende März 1935 verliehenen Ehrenkreuze beträgt hiernach 4 548 856.

Deutschlandflug 1935 beendet

Zur Preisverteilung an die Sieger des Deutschlandfluges 1935 hatte der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes, Oberst Vörger, am Sonntag abend zu einem Empfang eingeladen. Oberst Vörger betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß als Gesamtergebnis des Deutschlandfluges 1935 ein voller Erfolg zu verzeichnen sei. Zu erinnern sei daran, daß noch nicht einmal ein Verlust von 10 Prozent entfallen sei. Das sei eine Zahl, wie sie weder in Deutschland noch irgendwo im Auslande jemals habe erreicht werden können. Wie hoch dieses Ergebnis zu werten sei, gehe schon daraus hervor, daß bei früheren Veranstaltungen dieser Art durchschnittlich 40 Prozent Verluste entfallen seien. Nicht die Leistung des Einzelnen sollte wie in früheren Jahren diesmal ausschlaggebend sein, sondern die Leistung der gesamten Mannschaft. In verstärktem Maße müsse auch die Leistung des Bodenpersonals gewürdigt werden. Zusammenfassend könne gesagt werden, daß die Disziplin in diesem Jahre eine ganz außergewöhnlich vorbildliche gewesen sei. Allen Beteiligten sei in gleichem Maße zu danken. Oberst Vörger schloß seine Ansprache mit einer persönlichen Ehrung für Hauptmann Hübner, dem Organisator des Deutschlandfluges 1935, und für Kapitän Angermund, der für die Werbung verantwortlich zeichnete.

Oberst Christianien brachte in launigen Worten den Dank der Fliegerkameraden für die in so reichem Maße erwiesenen Ehren zum Ausdruck. Mit Genugtuung überreichte er Hauptmann Hübner ein Ehrenzeichen und schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Luftsportverband.

Die Flugleistung des Deutschlandfluges 1935 gab folgende Punktwertungstabelle bekannt: 1. Flug Danzig Klemm 1125 2398 Punkte, 2. Flug Stuttgart Klemm 1125 2376; 3. Flug Hannover Klemm 1125 2348; 4. Flug Dresden Klemm 1125 2330; 5. Flug Breslau Klemm 1125 2315; 6. Flug Osnabrück 2312; 7. Flug Bremen 2285; 8. Flug Hamburg 2190; 9. Flug Eßen 2129; 10. Flug München 2123; 11. Flug Halberstadt 2103; 12. Flug Danzig-Langfuhr 2091; 13. Flug Gleiwiß 2088; 14. Reichsgruppe Lufthansa 2086; 15. Flug Braunshweig 2084; 16. Reichsluftfahrtministerium 2052; 17. Flug Darmstadt 2001; 18. Flug Berlin-Staaken 2001; 19. Flug Nordhausen 1960; 20. Reichsluftfahrtministerium 1959; 21. Flug Karlsruhe 1923; 22. Flug Eßen 1923; 23. Flug Dortmund 1891; 24. Flug Berlin-Staaken 1854; 25. Flug Mannheim 1826; 26. Reichsluftfahrtministerium 1780; 27. Flug Königsberg 1549; 28. Flug Münster 1747; 29. Flug Nürnberg 1760.

Sungernfahrt der „Normandie“

Wigglinger Ansturm auf das Blaue Band

Paris, 3. Juni. Zur ersten Ueberfahrt des französischen Riesenschiffes „Normandie“ über den Atlantik gibt die Transatlantische Reederei kurz vor der Ankunft des Schiffes in Neugorf bekannt, daß verschiedene Dinge das Schiff hindern, das Blaue Band des Ozeans zu erringen. Die Jahreszeit sei besonders ungünstig für einen derartigen Versuch gewesen. Weiter hätten Nebel und heftige Hagelböen den Kapitän des Schiffes gezwungen, einen Umweg von mehr als 100 Seemeilen zu machen. Eine kleine Havarie habe außerdem die Höchstgeschwindigkeit der „Normandie“ für mehrere Stunden auf 28 Knoten herabgedrückt. Trotzdem habe das Schiff von Southampton ab eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 29,5 Knoten und von Bishop Reef ab eine solche von 29,92 Knoten erreicht, während die „Bremen“ bei ihrer Rekordfahrt nur 28,53 Knoten gelaufen sei. Der Sonderberichterstatter des „Intransigeant“ gibt seinen Lesern einen Bericht von der ersten Ueberfahrt, in dem er von dem fieberhaften Elter auf der „Normandie“ spricht, mit dem sie die Konkurrenz mit der sechs Stunden vorher aus Cherbourg ausgelaufenen „Bremen“ aufgenommen hat.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 4. Juni 1935.

Der Film „Die Saat geht auf“, der gestern im „Grünen Baum“ gespielt wurde und heute abend noch einmal läuft, ist der neueste Film der Reichspropagandaleitung und ist von der Reichsbauernschaft hergestellt worden. Er zeigt so recht, wie Schiebertum und Spekulanten rücksichtslos den Bauernstand ausplündern und ein Prästerleben führen, während der Bauer, der sich nicht nach der „Konjunktur“ richten kann, nach und nach zugrunde geht. Festpreise gehen im neuen Reich die Grundlage dafür, daß auch der Bauer wieder rechnen und leben kann, denn arbeiten will der Bauer auf eigenem Grund und Boden und nicht spekulieren. Ein Stück Vergangenheit zieht in dem Film an uns vorbei. Wenn wir auch manches selbst erlebt haben, so ist doch die Klarheit, mit welcher die Geschehnisse im Film aneinandergereiht sind, äußerst interessant. Jedermann sollte sich diesen Film ansehen.

Künftiges (Dienstleistungen). Die Bewerber um die Revierförsterstellen Boheim beim Forstamt Boheim; Dettenhausen beim Forstamt Weil im Schönbusch; Zogeloch beim Forstamt Calmbach; Nonnenmühl beim Forstamt Engländerle; Fortkhaus beim Forstamt Hohengörschen; Oberförstlerstelle Hohengörschen; Reinerzau beim Forstamt Steinwald; Wartof beim Forstamt Reichenberg; Oberförstlerstelle Kleinspaß; und Wingenmeister beim Forstamt Gaildorf, haben sich binnen 14 Tagen auf dem Dienstweg bei der Forstdirektion zu melden.

25jähriges Dienstjubiläum. Im Namen des Reichsbundes der Deutschen Beamten, Gau Württemberg und Eobenzollern, wurde am 4. Juni 1935 dem Postkassierer Eduard Kicherer in Gegenwart des Personals eine Ehrenurkunde zum 25jährigen Dienstjubiläum auf dem Postamt feierlich überreicht.

Turnier der SA-Reiterhandarte 153 in Wildberg. Wenn die SA-Reiterei zu einem Turnier einlädt, geschieht das bestimmt nicht aus Protererei. Sie ist sich sehr wohl bewußt, daß sie nur Bestehendes zu leisten vermag, sind doch Reiter und Pferde Retruken, und stehen Reiter und Pferde die Woche über in harter Wirtschaftarbeit, so daß bestenfalls am Sonntag geübt werden kann. Diese Arbeit, auch wenn sie von vornherein auf ein bestimmtes Ziel abgestellt ist, ist aber nicht unwichtig, im Gegenteil, die leistet viel Wichtiges für die Wehrbereitschaft des Volkes. Im großen Krieg 1914 hat es zu manchen Unzulänglichkeiten und zu manchem Schaden geführt, daß die bei der Mobilisierung eingesetzten Pferde meist völlig roh und ungeübt waren. Wenn es nun der SA-Reiterei gelingen sollte, die künftigen Pferde zu erziehen und auf den Truppendienst vorzubereiten, hat sie Wichtiges geleistet. Doch darüber hinaus möchte sie vor allem auch für das Pferd, den treuen und unentbehrlichen Arbeitskameraden des Menschen auch im Ziviltage der Rotors, Liebe und Verständnis erwecken und vertiefen. Da ihre Arbeit auf Freiwilligkeit aufgebaut ist, tut sie nicht leicht. Häufig werden diese schwierigen Arbeitsverhältnisse noch zusätzlich erschwert durch falsche Vorstellungen und Urteile über die braune Reiterei, durch falschen Eigensinn mancher Pferdeführer und mangelndes Wissen vieler Bauernjähne. Um diese Hindernisse aus dem Wege zu räumen und Verständnis für ihre Arbeit zu finden, tritt sie dann und wann an die Öffentlichkeit. Da Reiter und Führer alles ehrenamtlich für Volk und Staat leisten, sollte der Einladung ein zahlreicher Besuch beschieden sein. Die Stadtverwaltung Wildberg hat in entgegenkommender Weise ihren schönen Platz beim Kloster zur Verfügung gestellt; eine etwa 800 Personen fassende Tribüne wird den Besuchern ohne ermüdende Anstrengung zu einem schönen Genuß kommen lassen. Die Eintrittspreise sind recht bescheiden, sie werden für die besten Tribünenplätze 1.50 RM nicht übersteigen. Jeder Pferdefreund der es machen kann, ist außerdem freundlich eingeladen, sich in die Gruppe der Preisrichter einzureihen, und er wolle dies durch Zusendung von Geld oder geeigneten Gegenständen an die SA-Reiterhandarte 153, Freudenstadt, Wilhelmstr. 30 bis spätestens 5. Juni Juni zum Ausdruck bringen.

Wildbad, 2. Juni. (Kreistagung der NSDAP.) Die diesjährige Kreistagung war in unser unergeliches Wildbad gepfl. Kardirektor Bach hatte für den äußeren Rahmen der Tagung die prächtige Terrasse und Anlage vor der neuen Tribüne auserkunden; leider aber machte ein leichter Regen eine reiche Umorganisation in die Halle nötig. Geschlossen rückten die einzelnen Formationen auf, als unter den flotten Marschklängen der W.-Kapelle unter der Direktion von Musikdirektor Armbrust die Fahnenabordnungen einmarschierten. Punkt 9 Uhr eröffnete Kreisleiter Bupp die Tagung. Er begrüßte die Besammlten und führte aus: Einmal im Jahr kommen die Mitglieder zusammen, um Ringsschau zu halten über das, was geleistet ist, und um zu sehen, wie weit die Aufgaben, die von früher gestellt sind, erfüllt wurden. Es ist nicht leicht im Kreis Neuenbürg Nationalsozialist zu sein, da hier eine stärkere Kritik, die bedingt ist durch stärkere Notlage und höhere Arbeitslosigkeit, entzündungen aus der unzulässigen wirtschaftlichen Lage anderer Bezirke. Ausgedehnte Waldungen und schmale Täler lassen eine Entwicklung der Industrie nicht zu; für Landwirtschaft sind kaum genügende Flächen zur Bedienung vorhanden; die Industrie in der nahen Stadt liegt darnieder wie kaum eine andere des Landes und wird aller Voraussicht nach auch in nächster Zeit zu keinem größeren Aufschwung kommen; ein Ersatz für diese ausgefallene Industrie wird kaum zu finden sein, da wir zum Grenzland zu rechnen sind. Wenn so die Not größer ist als anderswo, so dürfen wir aber den Mut nicht sinken lassen und müssen den Glauben hochhalten, daß der Nationalsozialismus auch hier den Kampf zum Siege führen wird. — Dann sprach der stellvertretende Gauleiter Schmidt über die „Rassengesetze“ als Grundgesetz des Nationalsozialismus und die „Gegenwärtige Wirtschaftslage“. — Den würdigen Abschluß erhielt der Kreisparteitag mit der feierlichen Einweihung des Ehrenmals auf dem Eiberg für die Gefallenen der NSDAP. Dieser schloß und doch so feierliche Akt inmitten rauschender Schwarzwaldbäume, hoch droben auf stillen Schwarzwaldböden, wo der Wind läßt und frei hinauszufließen kann in das Wäldermeer der schönen Enzsthal, wird all den politischen Amtswältern aus dem Kreisgebiet und all den andern, die der Feier beiwohnten, unvergesslich bleiben.

Neuenbürg, 4. Juni. (Unfälle.) Beim Sportplatz ereignete sich gestern nachmittag während eines Gewitters ein eigenartiger Vorfall, der leicht zu einem schlimmen Unglück hätte werden können. Ein Baumstamm, der offenbar an einer Tanne auf dem abschüssigen Gelände festgehalten wurde, kam infolge des Sturmes, der die Tanne hin und her trieb, langsam ins Rollen und sauste den Berg hinunter frei weg über die Verkehrsstraße. Einige Sekunden vorher passierte ein mit mehreren Personen besetztes Auto die Stelle. Die kurze Verkehrsstörung war bald beseitigt. — Auf der Enzsthalstraße beim Sportplatz ereignete sich ein

Erste feierliche Losprechung von Lehrlingen und Gesellen im Kreis Nagold.

Ein alter schöner Handwerkerbrauch aus der Zeit der Zünfte feierte gestern nachmittag im „Löwenjaal“ in Nagold seine Auferstehung. Unter den Fahnen der Innungen waren die Lehrlinge und Gesellen, die ihre Gesellen- bzw. Meisterprüfung mit Erfolg abgelegt hatten, versammelt. Zwischen brennenden Kerzen war die Lade der Kreishandwerkerschaft aufgebaut und Musikstücke umrahmten die eindrucksvolle Feier.

Kreishandwerkersmeister Raupp begrüßte die erschienenen Gäste, unter ihnen besonders die Vertreter der Behörden und der NSDAP, und führte dann etwa aus: Die Regierung Adolf Hitlers hat u. a. am 15. Juni 1934 die 1. Verordnung zum vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks erlassen und damit die Grundlagen gelegt zu dem Aufbau, wie er bis heute durchgeführt wurde. Die 3. Verordnung aber, vom 18. Januar 1935, brachte endlich die Erfüllung eines hundert Jahre alten Wunsches, nämlich den großen Befähigungsnachweis, wonach nur der sich auf seinem Handwerk selbstständig machen kann, der die Meisterprüfung abgelegt hat.

Wie notwendig diese Verordnung war, zeigen folgende Zahlen: Vom 1. Oktober 1926 bis 1. Oktober 1931, also in fünf Jahren, wurden 75 000 neue Handwerksbetriebe errichtet, das sind jährlich etwa 15 000 oder 1,8 Prozent. In der Zeit aber vom 1. Mai 1932 bis 1. Mai 1934, also in zwei Jahren, wurden 175 000 neue Betriebe gegründet, was einem jährlichen Zuwachs von 12,5 Prozent entsprach. Von diesen 175 000 neuen Anfängern war der Anteil an geprüften Meistern 16 Prozent; der Anteil jugendlicher Anfänger unter 21 Jahren 18 Prozent und der Anteil Ungeratener 22 Prozent.

Nichts kann die Notwendigkeit dieser Verordnung mehr zeigen, als der hohe Prozentsatz der Ungeratenen, die bei irgend einem Handwerker etwas abgeduldet haben und nachher als Handwerker austraten.

Diese Elemente seien es auch, die mit die Hauptschuld trügen am Niedergang des Handwerks und das Vertrauen der Öffentlichkeit zur guten Handwerksarbeit untergraben hätten.

Meister, Geselle und Lehrling, dieser Dreiklang möge wie vor hundert Jahren und Jahren wieder hell erklingen zum Segen des Handwerkerstandes und des ganzen Volkes.

Nach dem Vortrag eines Prologs durch einen Junggesellen führte Kreishandwerkersmeister Raupp weiter aus:

Lehrling sein kann jedermann, Geselle nur, wer etwas kann, Meister aber, wer was erfann.

So wollen wir einem alten Brauch folgend die Freisprechung von Gesellen und Meister vor der offenen Lade und brennenden Kerzen wieder einführen und heute zum erstenmal im Kreis Nagold üben.

Freispruch der Lehrlinge:

Treu hast gedient, Ihr nun Eure Zeit am Eures Handwerks Kunstfertigkeit. Zieht daher hinaus ins Gesellenleben, mög es Erfolg und Segen Euch geben. Strebet weiter und ruhet nicht. Leben ist Sorgen und Schaffen ist Pflicht. Schmeißt die Enge, steht weit Euer Ziel und wenn ein glückliches Los Euch fiel, bleibt bescheiden bei Schicksals Gunst, denn kurz ist das Leben und lang ist die Kunst. Ehrbar und bieder, aufricht und stolz, als Handwerker gelohnt aus fernstem Holz, deutsch Euer Denken und deutsch Euer Tun. Die Sorge ums Ganze laß nimmer Euch ruhn: Seid Eures Volk, Eures Führer treu. Dann spricht einst auch das Leben Euch frei, wie ich zu Gesellen heut spreche Euch frei. Heil Hitler!

Unfall, der wie durch ein Wunder ohne ernstere Folgen blieb. Während ein Auto auf die Seite rangiert wurde, kam aus Richtung Neuenbürg ein anderes Auto. Im gleichen Moment überquerte ein Kind die Straße. Es wurde von dem Auto erfasst und trug leichte Hautschürfungen davon.

Kottweil, 3. Juni (Den Verletzungen erlegen.) Der Salzheber Valentin Reiz von Böhlingen, der in der Saline schwer verunglückte, ist im Kreiskrankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.



Ein Feiertags- und ein Gynbin-Feiertagsbrot
brott Müllner selbst - und Müllner
brott vornehmlich

nach Dr. Oetker's Rezeptbuch „Backen macht Freude“ Ladenpreis 20 Pf.

Dr. August Oetker, BIELEFELD



Gelöbnis-Spruch der Junggesellen:

Arbeit ist des Bürgers Zerbe,
Segen ist der Mühe Preis,
Ehrt den König seine Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß.

Wir geloben als junge Gesellen,
dem Handwerk die Treue zu halten
und mit der ganzen Kraft der Hände und der Herzen
für Deutschlands Ehre, Glück und Sein uns einzusetzen!
Mit Gott! — Heil Führer, Dir!
Heil Dir, mein Vaterland!

Freispruch der Jungmeister:

Seid froh begrüßt, Ihr lieben jungen Meister,
die Ihr nun hegreich heimgekommen seid.
Es wachen auf des Handwerks Freudengeister,
wenn man Euch heut den Meistertrunk entbeut.

Ja — herzlich heiß ich alle heut willkommen
in Eurer neuermordnen Meisterschaft.
Ihr habt den Gipfel stolz und lähn erklimmen
mit Mannesmut und froher Schaffenskraft.

Schon einstens in der Zeit der alten Zünfte
war ansehnlicher das Meisterstück.
Nach allen Regeln, die der Fortschritt wünschte,
war damals schon geprüft: Kunst und Geschäft.

Run ist die Technik ja weit vorgefahren,
Motoren singen hell durch unsere Zeit.
Doch — Gott sei Dank — es ist noch nicht gewichen
die Achtung vor der guten Handarbeit.

Dah Ihr die alte Handwerkskunst wollt üben,
habt Ihr bewiesen durch das Meisterstück,
und Eure Laufbahn wird kein Unglück trüben,
wenn Euer Grundfah bleibt: Nur Qualität!

Was Ihr schon in der Lehrzeit mitgenommen,
was die Gewerbeschule Euch gebracht,
das ist der Grund, daß Ihr jetzt habt erklimmen
das hohe Ziel: Des Handwerks Meisterschaft!

Den Titel „Meister“ heißt's in Ehren halten.
Wenn jeder treu zur Innung sich bekennt
und hilft der Väter Erde gut verwalten,
und gut vermeiden, was die Eintracht trennt.

Und ruft man Männer, die Uneigennützig
Verantwortung zu tragen sind bereit,
so hoffe ich, daß keiner dann verreckt sich,
Nein, alle treten vor, zur Tat bereit!

Zur Tat bereit — will uns der Führer sehen.
Drum tretet alle mutig in die Bahn.
Nur der wird einst durchs Ziel erfolgreich gehen,
der sich bewährt als pflichtbewußter Mann.

So übergeb ich Euch die Meisterbriefe
und nehm Euch auf in unsern Meisterstand.
Dann ruhet aus mit freudeerfülltem Blick:
„Heil! — unserem Führer und dem Vaterland!“

Chor der Jungmeister:

Das ist es, was den Menschen ziert,
und dazu ward ihm der Verstand,
daß er im innern Herzen spürt,
was er erschafft mit seiner Hand!

Ja — wir Jungmeister wollen nun geloben,
seht unsre Meisterhand zum Schwur erhoben:
Mit ganzer Kraft der Hände und der Herzen
für Deutschlands Ehr und Glück uns einzusetzen.

Bei unsrer Meisterehre schwören wir
Mit Gott! — Heil Führer, Dir! —

Nach der erfolgten Freisprechung und dem Gesellen- und Meisterumtrunk erhielt jeder der Freigesprochenen noch einen Ambiß. Mit einem Musikstück, einem „Sieg Heil!“ auf den Führer, dem „Deutschland“ und „Hort Wessel“-Lied fand die erste feierliche Losprechung von Gesellen und Meistern ihren Abschluß.

Tuttlingen, 3. Juni. (Ein Gesangverein verunglückt.) Der Gesangverein Wöhlingen wollte am Sonntag dem Gesangverein Dellingen einen Besuch abhalten. In bester Laune fuhren die Sänger auf einem Wöhlinger Lastwagen in die Saar. Bei der scharfen Steigung zwischen Laheim und Dellingen wollte der Fahrer auf einen anderen Gang umschalten. Dies scheint ihm nicht recht geübt zu sein. Der Wagen fuhr rückwärts, kippte um und warf alle Sänger auf die Straße. Sofort wurde die Sanitätskolonne Tuttlingen alarmiert. Ungefähr ein Dutzend leichter Verletzte wurden in ihre Wohnung oder ins Krankenhaus nach Wöhlingen verbracht.

Beuron, 3. Juni. (Wom Felien abgestürzt.) Der bei einem Tuttlinger Flaschnermeister beschäftigte 15jährige Lehrling August Klüber von Irrendorf wollte abends mit seinem Freund zum Blumenpflücken auf die Felsen zwischen Irrendorf und Beuron gehen. Klüber rutschte dabei auf dem nassen Gras aus, wollte sich noch an einem Stein halten, der sich jedoch löste und den jungen Burschen in die Tiefe stürzen ließ, wo er bewußtlos liegen blieb. In der elterlichen Wohnung ist der Verunglückte nachts seinen schweren Verletzungen erlegen.

Schwäb. Hall, 3. Juni. (SS-Standartenführer Wagner t.) Der Führer der SS-Standarte 81 Schwäb. Hall, Standartenführer Albert Wagner, ist in der Nacht zum Montag in Nürnberg, wo er im Krankenhaus Genesung von einem Autounfall suchte, im Alter von 40 Jahren gestorben. Auf der Rückfahrt von einem Erholungsurlaub aus seiner Heimatstadt Dresden war er vor acht Tagen im Auto verunolückt.

Stuttgart, 3. Juni. (Appell des Jungvolkes.) Über 3000 Kameraden des Jungvolkes der Jungbanne 1 und 3119 waren mit ihren Fahnen und Fähnlein am Samstag abend zu einem großen Appell auf dem Karlsplatz vor dem Kaiser Wilhelm-Denkmal angetreten, um von ihren Führern die Richtlinien für den im Monat Juni stattfindenden Großangriff der Hitlerjugend gegen alle Feinde des nationalsozialistischen Staates entgegenzunehmen. Kreisleiter Mauer und Gebietsführer Sundermann hielten Ansprachen.

Obergriesheim, O.A. Redarjum, 3. Juni. (In sechs Tagen vier Vollenbrüche.) Am 25. Mai wurde auf dem größten Teil der Markung das Hochrückengebiet zwischen Ort und Obergriesheimer Berg von Wassermassen, die den Boden abschwemmten, Kartoffeln freilegten und Rüben zerstörten, sehr verwüstet. Auch Hagelkörner haben zwischen Feldgewächsen geschadet. Am Mittwoch kam das zweite Gewitter, am Donnerstag (Himmelfahrt) das dritte und am Freitag das vierte. Der meiste Schaden ist an mit Hochdruck bebauten Aedern angedeutet.

Schorndorf, 3. Juni. (Hagelsturm.) Am Sonntagmittag ging ein schwerer Hagelsturm über Schorndorf nieder. Mit schauerlichem Getöse rasselten die taubeneisernen Eisstücke herab, zerquetschten die Gartengewächse und schlugen Blüten und Blätter zusammen. Die Hagelkörner häuften sich mancherorts lufthoch. Die Natur bietet ein trauriges Bild der Verwüstung.

Geislingen a. d. St., 3. Juni. (Schwerer Unglücksfall.) Durch die Auswirkungen eines Gewitters auf die Leitungen des Hochspannungsnetzes kam es zu Störungen im Schaltwerk im UEB. Der Maschinist Dufek wollte nach dem Schaden sehen. Dabei muß er der 35 000 Voltleitung zu nahe gekommen sein. Dufek stürzte von der Leiter und mußte mit Brandwunden und einem Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht werden.

Schöningen, O.A. Maulbrunn, 3. Juni. (Verbrüht.) Das 3 1/2 Jahre alte Söhnchen der Familie Karl Riensch fiel in ein Gefäß mit heißem Wasser und verbrühte sich an Rücken und Unterleib so stark, daß es trotz der sofort aufgenommenen Bemühungen im Krankenhaus starb.

2300 Sänger auf dem 1. Kreisliederfest

Freudenstadt, 4. Juni. Mit einem offenen Wiederfangen am Samstagabend im großen Festzelt wurde das 1. Kreisliederfest eingeleitet und zwar mit gutem Erfolg, hatten sich doch ungefähr 1000 Volksgenossen eingefunden, die den Vorträgen reichen Beifall spendeten.

Der Sonntag, und somit das eigentliche Wiederfest, wurde mit Völlerschüssen eingeleitet. Zu der Probe zur Hauptausführung um 11 Uhr hatte sich dann auch der Führer des Schwäbischen Sängerbundes, Innenminister Dr. Schmid, eingefunden und richtete warme Worte an die versammelten Sänger. Er schloß mit den Worten: „Ich habe mich herzlich gefreut über das, was die Sänger für dieses Wiederfest geleistet und gearbeitet haben. Einen so schön wundervollen Gemeinheitsgesang habe ich bis jetzt nur selten gehört. Ich beglückwünsche alle Sänger und ihre Chorleiter zu dieser Leistung. Wenn alle so weitermachen, dann werden wir ein wertvolles Instrument in der Hand des Führers Adolf Hitler sein!“

Der Festzug am Nachmittag, an dem rund 80 Vereine teilnahmen, konnte ohne von dem erneut drohenden Regenwetter übertrübt zu werden, das große 6000 Personen fassende Festzelt erreichen.

Den Höhepunkt des Tages bildete dann die Hauptausführung, die vom Führer des Kreis-Sängerkreises, Kreisleiter Rüdeman eröffnet wurde. Was dann Kreischorleiter Bregenzler in der Zusammenstellung des Programms geschaffen und mit der ihm eigenen Hingabe aus den rund 2500 Mitwirkenden herausholte, das war Erleben haben und dräben, bei den 2500 alten und jugendlichen Sängern und Sängerinnen, bei den Leuten der Stadtkapelle und bei den 3000 Hörern. Man wird dieses Rauschen der gewaltigen Klänge noch lange in sich nachklängen hören, es wird einem dieses tiefe Erleben des deutschen Liedes unaussprechlich bleiben.

Mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde das vom Männer- und Frauenchor der Chorgemeinschaft Freudenstadt, dem Jugendchor und der Stadtkapelle gemeinsam vorgetragene „Hoff ans Gewehr“ und die Gemalt der von allen mitwirkenden Sängern und Sängerinnen vorgetragenen „Hitler-Hymne“, die in dem von den 6000 spontan mitgeklungenen Deutschland- und Horst-Wessel-Lied und dem dreifachen „Sieg-Heil“-Ruf auf unseren Führer ausklang.

Der schönste Dank aber wurde Meister Bregenzler zuteil, als ihm nicht nur seine Sänger und Sängerinnen, sondern die ganze Menge begeistert jubelten.

So lang das Fest aus, dem äußerlich vieles Freundliche genommen war, in einem viel schöneren inneren bleibenden Erleben.

Das Wertungsjahren, das am Sonntagvormittag in der überfüllten Stadthalle stattgefunden hat und bei dem Professor Bud-Tübingen und Musikdirektor Beierle-Schwenningen des schwierigen und verantwortungsvollen Amtes als Wertungsrichter warteten, hatte u. a. folgendes Ergebnis: Eintracht Göttingen befriedigend; Eintracht Fünfbrunn befriedigend; Liederkreis Pfalzgrafenweiler gut; Liederkreis Hallwangen gut; Liederkreis Hailerbach gut; Männergesangsverein Koffelben gut; Liederkreis Sulz O.A. Nagold befriedigend; Liederkreis Rohrdorf befriedigend; Liederkreis Wildberg gut; Männergesangsverein Göttingen befriedigend; Ver. Lied- und Sängerkreis Nagold vorzüglich.

Rundfunk

Mittwoch, 5. Juni:

- 10.15 Kennt ihr die Musikinstrumente?
- 12.00 Aus Breslau: Mittagskonzert
- 13.15 Aus Breslau: Mittagskonzert
- 15.30 Aus Karlsruhe: Jungmädels hört zu! Wir erzählen Gespenstergeschichten
- 17.00 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert
- 18.30 Vernt morien!
- 18.45 „Das lahrende Hotel“
- 19.00 Eddy Key und Ludwig Hölcher spielen
- 19.30 Wie wird das 3. Reich regiert?
- 20.15 Aus Hamburg: Stunde der jungen Nation: „Gorch Fock und seine Seefahrt“
- 20.45 Orchester-Konzert
- 22.30 Aus Köln: „Großes Funkenoperetten-Notpourri“

Letzte Nachrichten

Bankfeiertage in Danzig

Danzig, 4. Juni. Die Pressestelle des Danziger Senats gibt bekannt: Veranlaßt durch tendenziöse Gerüchte hat sich in den letzten Tagen ein Teil der Danziger Bevölkerung beunruhigen lassen. Infolge dessen fanden gestern (Montag) ungewöhnliche Demonstrationen statt. Um einen geordneten Zahlungsverkehr weiter zu gewährleisten und Beunruhigung eintreten zu lassen, hat der Senat beschlossen, einige Bankfeiertage geschicklich festzulegen.

Die Unwettererscheinungen in den Vereinigten Staaten
Denver (Colorado), 3. Juni. Die Zahl der Todesopfer der Heberschwemmungen und Tornados in den sechs westlichen Bundesstaaten hat bis jetzt 185 erreicht. 140 davon sind in Nebraska ums Leben gekommen. Der Republican-Fluß hat die ganze Umgebung seines Flußbettes in Südost-Colorado, Südwest-Kansas und Nord-Oklahoma vollkom-

Bekanntmachungen der NSDAP.

NSDAP, Ortsgruppe Altensteig
 Alle Parteigenossen besuchen heute abend den Film. Die billige Karten sind bei mir noch zu haben. Der Film zeigt deutsche Geschichte und deutsches Schicksal.
 8 1/2 und 10 1/2 Uhr.
 geht heute abend geschlossen in den Film. 20 Pfg. mitbringen.
 Stells. Ortsgruppenleiter.

Hitler-Jugend Schar 1/19/125
 Die Meldungen zum Bannschwimmfest in Dertenberg am 30. Juni müssen bis spätestens Donnerstag, den 6. Juni, bei mir sein.

Hitler-Jugend Gefolgschaft 19/125
 Die angelegte Führerbesprechung am Donnerstag in Weidorf findet nicht statt.

Die Deutsche Arbeitsfront
 Es stehen noch eine ganze Anzahl Meldungen betreffs Erhaltung der Rikmitglieder aus. Wir eruchen sämtliche Block- und Ortsleiter, diese Meldung umgehend zu erledigen.
 Der Kreispropagandawalter der D.A.F.

Die Deutsche Arbeitsfront
Rechtsberatungsstelle für Unternehmer
 Der zuständige Unternehmensrechtberater hält am kommenden Mittwoch, den 5. Juni 1935, vormittags auf der Vermittlungsstelle, Altes Postamt, von 10-11 Uhr in Nagold eine Sprechstunde ab.
 Betriebsführer, Unternehmer und Handwerksmeister haben hier Gelegenheit sich in allen Fragen des Arbeits-, Sozial- und Sozialversicherungsrechts kostenlos beraten zu lassen.
 Unternehmerrechtsberatungsstelle

men zerstört. Tausende sind obdachlos geworden. Der Gesamtschaden wird auf 12 Millionen Dollar geschätzt. In einer Länge von 400 Kilometer wurden sämtliche Brücken fortgeschwemmt. Neuaufstrebende Sandstürme verschlimmern die Lage. Die Nationalgarde ist zur Hilfeleistung aufgeboten worden, um die Viehbestände im Mississippi- und im Mississippi-Tal vor den von Norden anstürmenden Wassermassen zu retten.

Ein neuer Zwischenfall an der italienisch-abyssinischen Grenze

Rom, 3. Juni. Im Grenzgebiet zwischen Italienisch-Somal und Abyssinien hat sich ein neuer Zwischenfall ereignet. An zuständiger italienischer Stelle fehlen zwar noch nähere Einzelheiten, doch gibt man der Meinung Ausdruck, daß der neue Zwischenfall einen seltsamen Aufsturz zu den am Donnerstag in Mailand beginnenden Arbeiten des italienisch-abyssinischen Schlichtungsausschusses darstelle.

Geftorben
 Kälberbrunn: Johann Adam Müller.

Wetter für Mittwoch
 Westlicher Tiefdruck beherrscht die Wetterlage. Für Mittwoch ist immer noch unbeständiges und zu zeitweiligen gewitterartigen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Riefersche Buchdruckerei in Altensteig
 Hauptgeschäftsführung: A. Kauf. Anzeigenleitung: Gust. Wobald
 Altensteig, D.-A. d. L. Nr. 2100. Ist ist Preisliste Nr. 2 gültig

Hochdorf Kreis Freudenstadt.
 Die Gemeinde sucht einen 12-14 Monate alten
Zuchtschaf
 mit Abstammungsnachweis zu kaufen.
 Angebote an das Bürgermeisteramt.



Nicht abschreiben, sondern mit Tinte durchschreiben!

„Ja geht denn das?“, werden Sie fragen? Wunderschön geht es jetzt. Der HARO-Füllhalter mit seiner feststehenden Feder ermöglicht Ihnen saubere Kopien. Dabei schreibt er leicht wie ein Kugelschreiber, dient auch zum Zeichnen und Notenschreiben.

mal so

Für Damen und Schüler: Mk. 2.70
Für Herren: Mk. 3.15

3 Jahre Garantie Ersatzfedern Mk. -.25
 Lernen Sie den HARO kennen! Jederzeit führt ihn zwanglos und unverbindl. vor: Buchhandlung Lauk, Altensteig

Verkaufe morgen, den 5. Juni 1935 von 9 Uhr ab beim Gasthaus zur „Schwane“ schöne, starke
Milch- u. Läufer-schweine
 aus sauberen Gebiet und lade Kaufstheber ein.
 Schweinehändler Wiedmann, Altmühle, Tel. 17 Göttingen.

Sommer-sprossen?
 Venus
 Löwen-Drogerie Hiller.

Wegen Erkrankung unseres leitenden, suchen wir zur Wartung unseres Schwimmbades einen ehtlichen, soliden

Mann
 (evtl. auch Verpachtung).
 Geeger zum „Anker“ Wörnersberg.

Direkt aus der Tuchstadt Gera: STOFFE
 Anzug-, Mantel-, Kostüm-, blau, grau, schwarz und farbig reinwollene Maßqualitäten à mtr. 6.50, 8.50, 10.50, 12.00, 15.50 RM.
 Wir liefern porto- u. verpackungsfrei! Verlangen Sie unverbindliche Muster sendung!
 Geraer Textilfabrikation G.m.b.H. Gera A 27.

Kirchliche Nachrichten.
 Gv. Gottesdienst.
 Mittwochabend 8 Uhr Gemein-schaftsstunde. Besuch von Par-rer Horn (Lutherstadt).

Loise
 der 10. Geldlotterie des Münsters zu Ulm
 Ziehung am 7. Juni 1935. Lospreis 50 Pfennig
 sind zu haben in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Bringe morgen von 8 Uhr ab
frisches Gemüse u. Blumenstöcke
 Lächler.

Wanderkarten
Reiseführer
Straßenkarten
Stocknägel
Kartentaschen
Kilometermesser
Planzeiger
Mundharmonikas
Liederbücher
 des Schwarzwaldvereins u. a.
 empfiehlt die
Buchhandlung Lauk
 Altensteig.

Ein 18 Monate altes

Rind
 hat zu verkaufen
 Johs. Bär, Martinsmoos.

Statt Karten!
 Fünfbronn — Erzgrube.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
 am **Donnerstag, den 6. Juni 1935**
 im Gasthaus zum „Bären“ in Erzgrube stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Friedrich Kalmbach Sohn des Michael Kalmbach Bauer in Fünfbronn
Dora Koch Tochter des Adam Koch, Bären-wirt in Erzgrube
 Kirchgang 12 Uhr in Erzgrube.

Egenhausen, den 4. Juni 1935.
Danksagung

 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer lieben, unvergeßlichen Mutter u. Großmutter
Karoline Kaltenbach
 geb. Binder
 danken wir herzlich.
 Der trauernde Gatte **Johs. Kaltenbach** mit Angehörigen.

